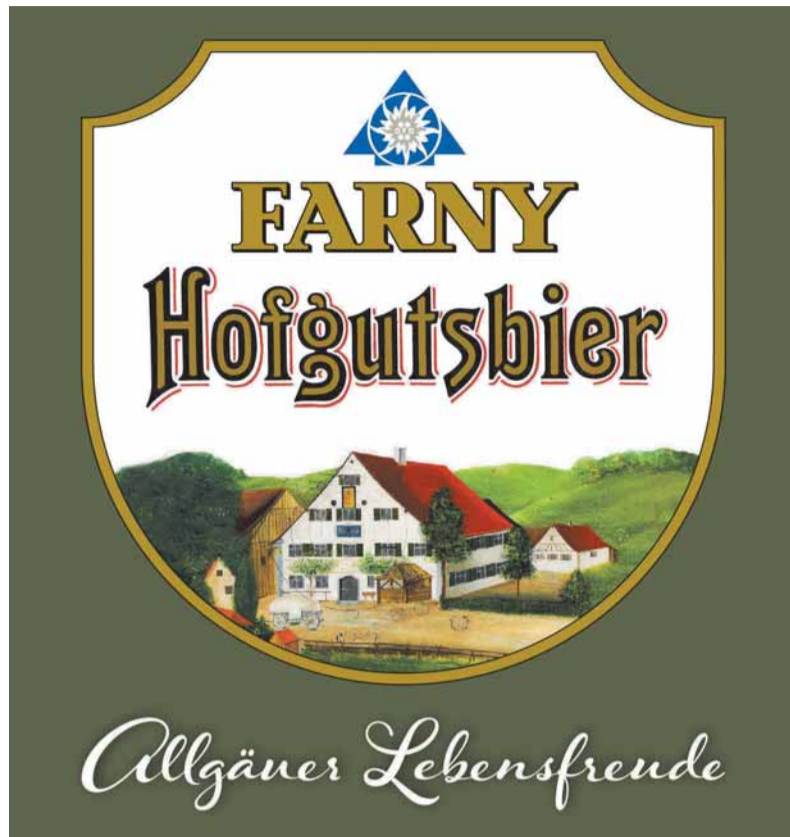


ANZEIGE



Verlosung

Zweimal zwei Freikarten für den Skywalk Allgäu in Scheidegg zu gewinnen

Der Name des Skywalks (Foto: pr) in Scheidegg ist nicht ganz zufällig gewählt. Denn dort kommen Besucher dem Himmel schon recht nahe. Zum einen liegt das Gelände bereits auf einer Höhe von 1000 Metern über dem Meeresspiegel. Zum anderen vermittelt der Baumwipfelpfad bei manchen Besuchern das Gefühl, als würde er auf Wolken wandeln oder durch den Himmel gehen – skywalken eben. Der Höhenweg im Skywalk Allgäu ist 540 Meter lang und besteht aus einer technisch einzigartigen Hängebrückenkonstruktion. Sie wird von einzelnen Stahlmasten getragen, die parallel zu den Bäumen im Boden verankert sind. Die Wege, die sie miteinander verbinden, sind freischwebend. Der gesamte Baumkronenpfad ist also permanent in Bewegung – so, wie das auch Bäume sind.



Wer gewinnen möchte, muss bis spätestens Donnerstag, 17. August, 24 Uhr, die Telefonnummer 01378/002821 wählen (Telemedia interactive GmbH; 50 Cent/Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk ebenfalls. Datenschutz unter Datenschutz-URL) und das Stichwort „Skywalk“ sowie Namen, Adresse und eigene Telefonnummer nennen. Mit der Teilnahme stimmen die Gewinner der Veröffentlichung ihres Namens und des Wohnorts in dieser Zeitung zu. Hinweise zum Datenschutz: www.schwaebische.de/datenschutz

Herzlichen Glückwunsch – Wieder haben SZ-Leser tolle Preise gewonnen

Die nächsten Gewinner unserer täglichen Verlosungen stehen fest. Karten für die Therme Jordanbad gewinnen Gisela Seibold aus Fronreute, Helga Schmid aus Munderkingen, Karola Malina aus Kißlegg, Dagmar Schneider aus Eberhardzell und Marianne Hepp aus Heudorf. Ins Legoland fahren Ulrike Kugel aus Weststetten, Reinhold Reisch aus Ochsenhausen und Heike Freudenreich aus Achstetten.

Gesalzen!

Von Annette Frühauf

Allen Anfang ist ja bekanntlich schwer. Man könnte die Infotafel über die Salzstraße, die Ende 2021 eröffnet wurde, am Bahnhof von Kreuzlingen leicht übersehen. Also, Augen auf entlang der Route und in den historischen Orten, die auf der knapp 200 Kilometer langen Strecke liegen!

Bevor die Schweiz über eigenes Steinsalz verfügte, kam es über Land aus Deutschland und Österreich an den Bodensee. Lastensegler, sogenannte Ladinen, transportierten es weiter von Lindau bis Stein am Rhein. Zwar zogen die Salzschnitten an Kreuzlingen vorbei, aber Stein am Rhein und Schaffhausen profitierten vom Salzhandel. Mit der Entdeckung des Jura-Salzes durch Carl Christian Friedrich Glenck 1836 kam der Salzhandel über diese Salzstraße zum Erliegen. Glenck, der Gründer der Saline Schweizerhalle, erzählt an den Salzpunkten dank des QR-Codes seine Geschichte, die eng mit dem Salz verbunden ist. Wie alles begann: „Ich erblickte das Licht der Welt vor rund 250 Jahren, und – Ihr habt es gewiss erraten – ich spreche zu euch durch den langen Atem der Zeit. Über gesalzene Geschehnisse werde ich euch berichten.“ Zu den 17 Stationen der Tour hat der Salzexperte viel zu erzählen.

Auf dem Weitwanderweg – ViaRhenana mit den grünen Schildern und der weißen 60 – geht es von Kreuzlingen entlang des Seerheins, der den Ober- mit dem Untersee verbindet, weiter nach Gottlieben, mit rund 300 Einwohnern das kleinste Dorf am Untersee. Herrschaftliche Riegelbauten und die Gottlieber Hüppchen, feinste Konditorkunst aus Schokolade, gehören ebenso zum Schweizer Erbe, wie das Fachwerk des Ortes. Durchs Tägermoos verlaufen der Wanderweg Via Rhenana und die Nationale Veloroute Zwei, blaue Schilder mit weißer Zwei, fast parallel. Ausladende Eschen und alte Weiden säumen den Wanderweg und zur Erfrischung lockt das Wasser, das immer wieder ins Blickfeld rückt. Über 60 Jahre wohnte die Schweizer Sopranistin Lisa Della Casa zurückgezogen im Märchenschloss am Ortsrand der kleinen Oase. Gottlieben verdankt seinen guten kulinarischen Ruf nicht zuletzt dem Salz und seiner Köche und Köchinnen, QR-Code scannen und mehr erfahren!

Vorbei geht es an der Insel Werd, wo ein schmaler Holzsteg das weltliche Ufer mit der zwei Hektar großen Klosterinsel Reichenau verbindet. Ihre frühesten Spuren reichen bis ins Zeitalter der Pfahlbauten zurück. Im achten Jahrhundert war das Eiland Gefängnis und Verbannungsort von Abt Otmar, dem Gründer des Klosters St. Gallen. Er fiel einer Intrige zum Opfer und musste sein



In Laufenburg führt eine Brücke vom deutschen in den Schweizer Teil der Stadt.

FOTO: ANNETTE FRÜHAUF

letztes Lebensjahr 759 auf Werd verbringen. Seit 1957 kümmern sich Mönche des Franziskanerordens um den heiligen Ort, der Ruhe und Kraft ausstrahlt. Von hier ist das mittelalterliche Städtchen Stein am Rhein gut zu sehen, träge fließt der gleichnamige Fluss an der Uferpromenade vorbei. Im Rahmen der grenzüberschreitenden Ufergestaltung Gailingen-Diessenhofen wurde das Ufer umgestaltet. Auf der deutschen Seite lädt ein Freibad mit großer Liegewiese, Beachvolley, Tischtennis, Rutsche und Spielplatz zum Verweilen ein.

Nur wenige Meter entfernt taucht die Rheinbrücke von Diessenhofen auf. Die gedeckte Holzbrücke ist die einzig erhaltene ihrer Art am Hochrhein und markiert die Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz. Diessenhofen bekam schon im 13. Jahrhundert eine Stadtmauer, von der große Teile erhalten sind. In der breiten Marktstraße stehen zahlreiche spätgotische Häuser und am westlichen Ende der Altstadt die mittelalterliche Burg. Nicht weit entfernt liegt die Ortschaft Altparadies mit dem Klostergut Paradies, das ursprünglich als Frauenkloster von den Klarissen gegründet wurde. Ein Schild am Flussufer verweist auf die kleine

Personenfähre, die zwischen den Ufern hin und her kreuzt. Dann taucht Schaffhausen auf, dessen südliche Vororte bereits zum Kanton Zürich gehören. Als erstes blickt man auf die Rheinbrücke Feuerthalen, eine eingleisige Eisenbahnbrücke aus dem Jahr 1895. Auf dem Weg durch die Altstadt führt ein steiler Aufstieg zur Festung Munot, dem Wahrzeichen der Stadt. Im Sommer finden hier samstagsabends die Munotbälle statt, auf denen auch die Quadrille, ein Gesellschaftstanz, getanzt wird. Rund fünf Kilometer sind es zum Rheinfall, der zu den größten Wasserfällen Europas zählt.

Weiter, immer weiter, teilweise am Rhein entlang, wandert man nach Neuhausen, Rheinau, Ellikon am Rhein, Eglisau, Kaiserstuhl, Bad Zurzach, Koblenz und Laufenburg. Nirgendwo ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Deutschland wohl so eng wie in Laufenburg, was den Ort besonders interessant macht. Seit der Rhein gleich zu Beginn des 19. Jahrhunderts zur Landesgrenze wurde, liegt die Stadt sowohl auf deutschem als auch auf schweizerischem Gebiet, beschrieben in ei-

nem gemeinsamen Flyer. Links wird darin die Geschichte des deutschen Teils beschrieben, rechts im Flyer geht es um den Schweizer Stadteil, der größer und bemerkenswerter ist. Das Schweizer Zollamt wirkt verärgert. Über die gemeinsame Brücke spaziert man unbehelligt von der einen auf die andere Seite und wieder zurück. Vor der letzten Station liegen Rheinfelden und Kaiseraugst.

In Schweizerhalle/Pratteln verabschiedet sich Glenck mit den Worten: „Hier steht ihr am Ende der Salzstraße.“ Er empfiehlt, einen Blick auf die Salinenfabrik zu werfen, wo ab Spätsommer dieses Jahres neue Rundgänge durch die Anlage angeboten werden. Alle, die jetzt noch Fragen zum Salz haben, finden dort sicherlich Antworten.

Alle Stationen und Texte von Carl Glenck gibt es auch unter <https://salzstrasse.salz.ch>.

Alles zur Salinenfabrik Schweizerhalle/Pratteln steht hier: www.salz.ch/de/salz-erleben Die Routenbeschreibung zu Fuß geht über die ViaRhenana 60, <https://schweizmobil.ch/de/wanderland/route-60>

Die Routenbeschreibung mit dem Rad verläuft über die Rhein Route, Nationale Velo Route 2, <https://schweizmobil.ch/de/veloland/route-2>



Sämtliche Sommerzeit-Reportagen plus den Verlosungen finden Sie unter :

<https://www.schwaebische.de/themen/sommerzeit/>

ANZEIGEN

**TÖPFER
MARKT
Waldburg**
18.-20.8.
Fr.14-19 Sa.11-19 So.11-18

Keramik für Haus und Garten
www.toepfermarkt-waldburg.de

schwäbische
KLEINANZEIGEN
schwäbische.de/kleinanzeigen

Schwäbische Zeitung

REISE UND ERHOLUNG

Immer freitags.